

Netz|WerklStadt

Schriften der Historischen Museen
der Stadt Bielefeld | Band 15

Netz|WerklStadt

Aufbruch in ein neues Zeitalter

herausgegeben von Jürgen Büschchenfeld
im Auftrag der Stadtwerke Bielefeld und
des Historischen Museums Bielefeld

Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld 2000

Dieses Buch erscheint zur gleichnamigen Ausstellung im Historischen Museum Bielefeld vom 26. März bis 9. Juli 2000 anlässlich des 100jährigen Bestehens von Strom und Stadtbahn der Stadtwerke Bielefeld.

Konzeptidee:

Dr. Cornelia Foerster

Wissenschaftliche Konzeption:

Dr. Jürgen Büschendorf

Gestaltung:

Michael Falkenstein, Rüdiger Uffmann

Medien:

Engram, Bremen; Media 3, Bielefeld;
Onpoint, Bielefeld

Ausstellungsbau:

Werkstätten der Stadtwerke und des Historischen Museums sowie Richard Greck,
Niels Kubetin und Dag Wippermann

Fotografie:

Siegfried Baron, Axel Grünwald

Typografie:

Visio, Bielefeld

Ausstellungsmitarbeit und

Schwerpunktrecherchen:

Lars Rohrandt; Studierende der Geschichtswissenschaft an der Universität Bielefeld:
Name Ayaz, Nicole Domke, Nina Ewen,
Carsten Momberg, Ina Rockmann,
Peter Salchow, Andrea Schönberger,
David C. Weichert

Die Deutsche Bibliothek –

CIP-Einheitsaufnahme

Netz/Werk/Stadt : Aufbruch in ein neues Zeitalter / Hrsg. : Jürgen Büschendorf. – Bielefeld : Verl. für Regionalgeschichte, 2000 (Schriften der Historischen Museen der Stadt Bielefeld ; Bd. 15) ISBN 3-89534-320-X

Gedruckt auf säurefreiem und
alterungsbeständigem Papier

© Verlag für Regionalgeschichte
Alle Rechte vorbehalten

ISSN 1615-1208

ISBN 3-89534-320-X

Umschlag:

Visio, Bielefeld

Satz & Herstellung:

schack verlagsherstellung, Dortmund

Druck und Bindung:

Hans Kock, Bielefeld

Printed in Germany

Inhalt

- 7 Vorwort
- 9 Einleitung
- 15 Privates Engagement und öffentliches Interesse
Versorgungsnetze in der alten Stadt
- 29 Mit neuer Energie am Netz
Die Gasversorgung in der kommunalpolitischen
Debatte
(Stephanie Geissler)
- 45 Vom Durst der Stadt
Die zentrale Wasserversorgung aus der Senne
- 59 Licht, Kraft und Wärme
Das Elektrizitätswerk
- 77 Stadt in Bewegung
Der öffentliche Nahverkehr
- 93 Seitenblicke und Querverbindungen
Umwelt und Gesundheit
(mit Bernd Josef Wagner)
- 107 Schlaglichter der Unternehmensgeschichte
Stadtwerke Bielefeld im Zeitwandel

123 Die Ausstellung
Ausgewählte Objekte

136 Anmerkungen

141 Abbildungsnachweis

142 Autorin und Autoren

Vorwort

Die Stadt mit ihrer großen Konzentration von Menschen, mit früh entwickelter Arbeitsteilung, mit den Möglichkeiten differenzierter Lebensgestaltung galt und gilt als Ort gesteigerter Lebensqualität. Hier ist auf engem Raum eine hohe Komplexität der Lebensvollzüge erreicht. Gleichzeitig herrschen verstärkte Öffentlichkeit und intensive verwaltungsmäßige Reglementierung und obrigkeitliche Kontrolle. Der städtische Arbeitsrhythmus ist von tages- und jahreszeitlichen Bedingungen weniger abhängig als auf dem Land. Der wirtschaftliche, kulturelle und politische Lebensrhythmus in der Stadt ist durch Mobilität und Vielseitigkeit gekennzeichnet. Das Beziehungsgeflecht von Leben und Arbeiten in der Stadt lässt sich als Netzwerk beschreiben. Der Begriff „Netzwerk“ ist dabei konkret zu verstehen: das Netzwerk der Verkehrswege, der elektrischen Leitungen, der Kanalisation usw., er bezeichnet aber auch im übertragenen Sinne die Verbindungen zwischen den Menschen, die in ihren Aktivitäten aufeinander angewiesen sind. Erst das Zusammenspiel unterschiedlicher Kräfte bewirkt die Urbanität, die das Leben in den Metropolen auszeichnet.

Das Netzwerk Stadt erfuhr seine wesentlichen Veränderungen durch die Industrialisierung im 19. Jahrhundert. Nach dem Urbanisierungsschub infolge der Hochindustrialisierung zu Ende des Jahrhunderts machte die Organisation städtischen Lebens den Ausbau zentraler Einrichtungen erforderlich: Das Straßenbahn-

netz, das Leitungsnetz für Energie und Wasser, das Kommunikationsnetz, das Versorgungsnetz mit Gütern des täglichen Bedarfs. Es erfolgte ein „Quantensprung“ in den großstädtischen Lebensformen. Nicht zufällig begehen die Stadtwerke Bielefeld ebenso wie viele Einrichtungen kommunaler Daseinsvorsorge auch in anderen Metropolen um die Jahrtausendwende das 100jährige Jubiläum der wichtigen Unternehmensparten Nahverkehr und Elektrizitätsversorgung. Sie zeugen davon, daß das Beziehungsgeflecht großstädtischen Lebens vor rund 100 Jahren seine wesentliche Prägung erfuhr, die es bis heute erhalten und gesteigert hat. Dies gilt nicht nur für Bielefeld, sondern für alle europäischen Großstädte.

Das Historische Museum Bielefeld hat als Basissthema die Entwicklung der Großstadt Bielefeld. Ein ganz wesentlicher Faktor ist dabei die zentrale Versorgung mit Wasser, Gas und Elektrizität. In der 1994 eröffneten Dauerausstellung zur Stadtgeschichte ist deshalb diesem Themenbereich bereits eine kleine Abteilung gewidmet, die damals in der Fachöffentlichkeit als vorbildlich betrachtet wurde.

Bei uns aber entstand der Wunsch, die Großstadtwerdung in all ihren Facetten zum Schwerpunktthema einer Ausstellung zu machen. Denn die zentrale Versorgung beschränkt sich ja nicht nur auf Wasser, Gas und Strom, sondern auch im Verkehr und in der Kommunikation bilden sich mit Straßenbahnlinien und Te-

lefonleitungen großräumige Netzwerke aus. Bei genauerem Hinsehen sind es sogar nicht nur die genannten technischen Netze, sondern eine ganze Reihe von weiteren Einrichtungen verteilen sich nun flächendeckend über die Stadt. Es handelt sich dabei vornehmlich um Infrastrukturmaßnahmen, die zeitgenössisch mit dem Begriff der Städtehygiene umschrieben werden. Von Badeanstalten über Krankenhäuser, Schlachthöfe und Berufsfeuerwehren bis hin zu den öffentlichen Grünanlagen reichen die nicht mehr nur punktuell, sondern umfassend angelegten Institutionen, die das Zusammenleben vieler Menschen auf vergleichsweise engem Raum und in einer zunehmend von der Industrie geprägten Umgebung erträglich, gesund und angenehm machen sollten. Es wird deutlich, daß sich mit diesen Maßnahmen auch Aufgabenbereich und Selbstverständnis der kommunalen Verwaltung entscheidend wandelten. Von der Hoheitsverwaltung zur Leistungsverwaltung, für die die Orientierung am Gemeinwohl leitend blieb, ist dieser Prozess beschrieben worden. So beschreibt die Entwicklung zur Großstadt gleichzeitig auch ein Stück Geschichte der städtischen Verwaltung, wie wir sie heute kennen.

Hier bietet sich die Anknüpfung zum unmittelbaren Anlaß der Ausstellung: Das 100jährige Jubiläum von Strom und Stadtbahn. Wie keine andere kommunale Einrichtung haben die Stadtwerke und ihre organisatorischen Vorfürer das Netzwerk des urbanen Bielefeld geschaffen und geprägt. Die wesentlichen Faktoren der Modernisierung Bielefelds, die gesamte technische Infrastruktur für die wachsende Großstadt lagen in der Obhut der Stadtwerke.

Es war deshalb ein sehr schönes Zusammentreffen, daß der Wunsch der Stadtwerke, anlässlich des 100jährigen Bestehens von Straßenbahn und Elektrizitätswerk einen Blick zurück

in ihre Geschichte zu werfen, auf die bereits vorhandenen Ausstellungsideen im Historischen Museum stieß. Nur durch diese Partnerschaft konnte es gelingen, eine wissenschaftlich fundierte und gestalterisch ambitionierte Ausstellung zu realisieren, die der Bedeutung des Themas gerecht wird.

Es ist dem Geschäftsführer der Stadtwerke Bielefeld Wolfgang Brinkmann sehr zu danken, daß er dieses anspruchsvolle und wichtige Projekt im Historischen Museum ermöglicht hat. Auch danke ich Birgit Jahnke und Manfred Heitbreder von den Stadtwerken für die lange, fruchtbare und menschlich angenehme Zusammenarbeit. Daß trotz einer vergleichsweise kurzen Bauzeit die Ausstellung wie geplant präsentiert werden kann, ist auch den Werkstätten und vielen anderen Bereichen der Stadtwerke zu verdanken. Dr. Jürgen Büschendorf danke ich für die wissenschaftliche Konzeption der Ausstellung und für die Erarbeitung des Begleitbuches; den Studierenden seines an der Universität Bielefeld durchgeführten Praktikumsseminars „Städtische Netzwerke im Urbanisierungsprozess“ für eine Reihe von Schwerpunktstherien. Das Gestaltungskonzept ist Michael Falkenstein zu verdanken. Zusammen mit meinem Kollegen Rüdiger Uffmann ist es den dreien gelungen, das auf den ersten Blick etwas spröde Thema, das große strukturgechichtliche und technikhistorische Entwicklungen der Urbanisierung behandelt, ausstellungsgerecht zu pointieren und anschaulich zu machen. Die Ausstellung formuliert die Frage nach der Lebensqualität in der Stadt, nach den konkreten historischen Prägungen von Urbanität im Spannungsfeld von technischer Zivilisation und natürlicher Umwelt. So wird die Geschichte der Bielefelder Stadtwerke eingebettet in den Prozess der Urbanisierung.

Cornelia Foerster